Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 17

Artikel: Ueber Waffen und Munition

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

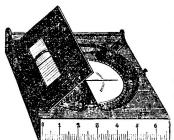
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

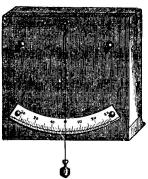
gerichtet ist, wurde auf ber Magnetnadel besfesigt und muß allen ihren Bewegungen folgen. (Siehe Fig. 1.)



Die Arretirung ber Nabel erfolgt burch eine auf bem oberen Ranbe bes hölzernen Gehäuses ber Nabel angebrachte Hebelvorrichtung.

Die Einrich= tung zum Def=

sen ber Vertical-Winkel besteht aus einem in einer Seitenwand ber Boussole angebrachten Bisirrohre mit Visirkreuz und aus einem längs der Rückleite des Instrumentes an einem Gradbogen spiezlenden Lothe. Dieser Gradbogen reicht nur auf beiden Seiten bis 34°, da über 34° Böschung die militärische Benutung eines Hanges sast ganz aufshört. (Siehe Fig. 2.)



Der Niveaufpiegel, welcher auf ber Resterion ber Lichtstrahlen beruht, erlaubt die rasche Beobachtung von Horizontalen v. Standpunkte des Beobachters aus. Man hat zu dem Ende nur die bewegliche Spiegelscheibe in verticale Stellung zu bringen. Maßstab. Die eine

Seite der Boussole ist zur Bequemlichkeit beim Auftragen von Distanzen in Centimeter und Willimeter eingetheilt.

(Fortfetung folgt.)

Ueber Waffen und Munition.

Sch. Wenn schon vor Ausbruch des Orient-frieges verschiedene Staaten sich ernstlicher mit der Frage des Repetirspstemes ihrer Handseuerwaffen beschäftigten, so hat das System der Repetition, wenn gleich bei den türkischen Truppen nur in kleinerem Umfange zur Verwendung gekommen, Vortheile bewährt, welche die Aussmerksamkeit diesem Gewehrspsteme in höherem Waße als bisher zuzumenden scheinen.

In Desterreich, Stalien, Norwegen, Schweben, Deutschland und Frankreich werden theils Vergleichs. proben angestellt, theils tauchen intensivere Kundsgebungen zu Gunsten bes Repetirspftems auf.

Die "Allgemeine Willitär-Zeitung" Rr. 15 (Darmftadt 15. Upril 1878) theilt barüber (aus Wien) Folgenbes mit:

"Ueberall macht sich in jetiger Zeit, burch bie Ersahrungen bes russischen Krieges angeregt, eine Strömung zu Gunsten ber Repetirgewehre bemerk-bar. In Norb-Amerika ist in biesen Tagen eine Commission zusammengetreten, um über bie Ginsführung eines Mehrladers zu berathen. Die nor-

wegische Marine hat vor Kurzem ein Repetirgewehr (Spstem Krag: Peterson) erhalten. Die Gewehrsfabrik zu Stenr hat vor nicht langer Zeit die Herstellung von Repetirgewehren, beren Spstem von einem ihrer Beamten herrührt, für das französische Ministerium begonnen, und aus der Schweiz, dem einzigen Staate, der für sein Heer Repetirwassen angenommen hat, wird berichtet, daß der Ersinder Fr. Vetterli, sich mit der Construction eines neuen Mehrladers (für Italien) beschäftigt, das schon mehrere Repetir-Mousquetons von demselben zu Versuchen erhalten.

Bei uns führt die Genbarmerie bekanntlich Repetirgewehre nach dem System Fruhwirth; ferner sind Bersuche mit dem Mehrlader des k. k. Major von Kropatschek im Gange, und jest erhalten wir die Nachricht, daß wieder eine neue Magazinwasse ersfunden sei.

Der Nittmeister bes 6. Uhlanen=Regts., Georg Balmisberg, hat ein neues Repetirgewehr ersunden, mit welchem er am 31. März in Neuhäusel, wo das genannte Regiment steht, ein Probeschießen vornahm, welches überraschende Erfolge ergab. Die hiezu verwendete Wasse war ein Karadiner, welcher mit einem Magazin versehen ist, das neun Patronen ausnehmen kann. Ein höchst sinnreicher Mechanismus, der durch einen leisen Fingerdruck schon in Bewegung gedracht wird, schiedt die Patronen in den Lauf und bringt sie zur Entzündung. Auf diese Weise wurden die 9 Schüsse des Magazins in 18 Sekunden abgegeben, worauf eine neue Ladung des Magazins, welche höchstens 9 (?) Sekunden in Anspruch nimmt, erfolgt.

Erwähnenswerth ist, baß auch bas Auswerfen ber leeren Patronenhülsen auf eine überaus sichere Urt von bem Mechanismus bewirkt wirb.

Mengerlich zeigt bas Gewehr eine gewisse Mehn= lichkeit mit bem beutschen Mauser=System. Der Mechanismus kann an jeber Wasse mit Cylinder= verschluß angebracht werben, baher die Systeme Chassepot, Gras, Mauser, Berdan, Beaumont, Betterli=Ginlader u. s. w. bequem zu Repetirgeweh= ren umgewandelt werden konnen.

Weiteren Berfuchen, bie in Aussicht fteben, bleibt es vorbehalten, ben Werth ber Erfindung festzustellen."

An biesen Schlußsatz anknupfend, erscheint es jebenfalls rathsam ben ersten, häufig etwas siebershaften Darstellungen neuer Erfindungen die Ersprobung und nähere Gliederung folgen zu lassen, bevor man sich ein Urtheil bilbet.

So hat 3. B. bas öfterreichische Genbarmeries gewehr (Fruhwirth), Repetirwaffe mit Eylinders verschluß, noch namhafte Unvollkommenheiten, worunter 3. B. bas Zurücktreten sammtlicher Patronen aus dem Magazin, wenn nicht gewisse Vorsicht beobachtet wird.

Dieses Gewehr bebient sich ber österreichischen Orbonnanzpatrone mit Gentralzunbung.

Das norwegische Marinegewehr, System Krags Peterson, Fallblod-Berschluß, Function mittelst Beswegung bes Perkussions-Hahns, bedingt, bag bie aus dem Magazinrohr (im Vorderschaft) auf die Blockmulde zurückgetretene und vom Block zur Laufschöhrung gehobene Patrone, von Hand (also nicht in ununterbrochener mechanischer Bewegung) in den Lauf vorgeschoben werde; auch das Zerlegen wird als nicht von der wünschbaren Einsachheit bezeichnet, so daß noch weitere Vervollkommnung Platz greisen über die Mandver. — Wir glauben, daß die die

Betreffend die Patrone schreibt ber preußische Hauptmann Hentsch in Dinglers polytechnischem Journal:

"Es wird zu biesem Gewehre eine Patrone mit Randzündung angewendet, was dadurch bedingt wird, daß die Waffe ein Repetirgewehr ist. Bei Centralseuerpatronen wäre eine Selbstzündung der Patronen im Magazin durch den Gegenstoß der Geschoßspitz gegen die im Bodencentrum liegende Zündvorrichtung der vor ihr liegenden Patrone zu befürchten."

In diesem Ansspruche ist ein Punkt berührt, ber uns bestimmt, einiges Erläuternde über die in Mr. 24—29 des "Tell" (16. März dis 20. April 1878) erschienenen Abhandlungen über unsere Munition solgen zu lassen.

(Fortfepung folgt.)

Die fortschreitende Entwidelung der europäischen Heere.

Bon J. v. Scriba.

(Fortfepung.)

Das Reglement für bie Ginrichtung unb Bermaltung ber Gisenbahn : Truppen (sections techniques des ouvriers de chemins de fer de campagne) ist gleichfalls vom Kriegsmi= nifterium erlaffen. Darnach follen bie feche großen frangofiiden Gifenbahrgefellichaften acht folder Gectionen aufstellen, beren jebe aus einem Berfonal für Betrieb, Bahnpflege und Beforberung gufam= mengesett ift. Die Nord-, bie Oft-, bie West- und bie Mediterrannée-Bahn merben gusammen fechs Sectionen, die Orleans: und die Sud-Bahn je eine gu ftellen haben. Diese Arbeitercorps sollen in Rriegszeiten eine besondere Waffe bilben, alle Rechte ber Kriegführenden genießen und eine militärische Uniform tragen, welche berjenigen bes Genic's gang nahe fommen wird.

Eine sehr aussührliche, vom 3. Bureau des Generalstades versaßte Justruction über die Ma=
növer von 1877 ist den Commandanten des 2.,
5., 10., 11., 12., 13., 15. und 18. Armee-Corps,
deren Truppen an den größeren Uedungen Theil
nahmen, Seitens des Kriegsministeriums zur Nachachtung zugestellt. Dies Document, welches übrigens
mehr einen organisatorischen und administrativen,
als technisch-instructiven Charakter trägt, beweist,
mit welchem Interesse man heute an maßgebender
Stelle die großen Corps-ledungen anordnet und
überwacht. Der reiche Inhalt, den wir nur ganz
summarisch andeuten können, erstreckt sich auf: Berwendung der Sisenbahnen, Kantonnements, Requistitonen, Lieserungen in natura und Bergütungen

mittel, Strafrechtspflege, Ambulancendienft, Tele= graphie, vorbereitende Magregeln, Theilnahme von Offizieren an ben Manovern, Führung ber Marich= und Operations-Journale, Intenbantur-Geschäfte, Rapportwesen, Recognoscirungsberichte, Kantonnirungs=Lableaux, Karten und Berichterstattung über bie Manover. — Wir glauben, bag bie bie Berpflegung der Mannicaft betreffende Beftimmung unsere Lefer intereffiren burfte und theilen aus ber umfangreichen Inftruction mit, bag jeder Mann in seinem Tornister Reserve-Portionen für 2 Tage und 2/5 der Mannschaft (abmechselnd) Kleisch=Con= ferve-Büchsen tragen foll, so daß die Truppe mit 2tägiger, aus Fleisch, trockenem Gemuse und Zwieback bestehender Portion versehen und gegen alle Eventualitäten gesichert ift. Diese Portion, die nicht gerabe bie Lieblingsgerichte bes frangofischen Troupiers enthält, wird nur auf Befehl und im Nothfalle verzehrt.

Die mahrend ber Manover zu Tage getretenen Leistungen ber Armee haben nach "beutschem Urtheile" alle nicht zu hoch gespannten Forberungen befriebigt. Der Infanterist, ber als Franzose schon an sich viel Anlage zum Tirailliren besitzt, zeigte sich überall recht intelligent und schien mit Leib urb Seele bei der Sache zu sein. Auch soll die Gesechtsbisziplin vorzüglich sein. Der beutsche Berichterstatter sagt in dieser Beziehung:

"Die Offiziere machen fich auf große Entfer-"nungen mit ihren Leuten burch Zeichen ver-"ftanblich und erregen vorher bie Aufmerkfam= "keit dazu durch den schrillenden Ton einer "kleinen Pfeife. Diese Ginrichtung ift eine "empfehlenswerthe, weil bie Beichen bem Reinbe "nicht verftanblich find. Die fruheren Sorn-"fignale, die heute nur auf Befehl in feltenen "Fallen 3. B. bei Annaherung von Cavallerie "angewendet werden, erregten nicht nur feine "Aufmerksamkeit, sondern unterrichteten ihn auch "zugleich von bem, mas geschehen follte. "fleine Pfeife ift reglementsmäßig eingeführt, "fie ift als prattifc anerkannt, und bie Offiziere "bedienen fich ihrer gern."

Die Cavallerie hat die für sie ausgegebenen Bestimmungen bei den Mandvern bereits angewandt, und wurde in ausgedehntem Maße zum Borpostens bienst, zu Recognoscirungen, zu großen Umgehungen und zum Abschneiden der Verbindungen des Feindes benutzt. Auch ihre Leistungen sind gelobt. Die Pserde sollen gut und lebhaft, aber durch Gewicht überbürdet sein.

Die Sispphus-Arbeit ber französischen Armees Leitung, die Reorganisation des Generalsstades und das neue Geseth über die Berwalstung, ist nach 6 Jahren unsäglicher Mühe und Anstrengung noch nicht beendet. Kaum hat der General Pourcet dem Senate nach dessen Ausmmenstritt einen Gesethentwurf vorgelegt, welcher in der Abschlassen des Corps und in der Einrichtung eines, den Ossisieren seder Wasse zugänglichen Gesneral stadsdienstes besteht, und welcher sich keines